

Dienstag, 23. September 2014

KULTUR

HNM / Seite 29

Neumarkt und St. Petersburg

Tourneestart für Sergey und Lusine Khachatryan mit Narek Hakhnazaryan

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT – Offenbar gefällt gerade das dem Publikum: viele neue Programmideen, neue Gesichter, neue Ensembles. Schneller als gedacht und gründlicher als erhofft haben sich die paar Lücken in den drei Abonnements der „Neumarkter Konzertfreunde“ und in den Reitstadel-Reihen wieder geschlossen: Alle Abos, alle Konzerte sind bis Juni 2015 ausverkauft.

Einziges Hoffnungsschimmer für Nicht-Abonnenten und Selten-Konzertgeher sind da nur die Rücklaufkarten verhandelter Abonnenten, immerhin. Zum Beispiel jetzt für das Konzert zur Eröffnung der Saison am Donnerstag, 25. September, ab 20 Uhr (Abonnement A).

Auch hier gilt das neue Programmkonzept „Première“. Diesmal für ein Klaviertrio der großen Namen, aber in neuer Zusammensetzung, Neumarkt als erste Station der Tournee, zum ersten Mal ein Werk des armenischen Musik-Nationalhelden Arno Babajanian (1921–1983): das Trio f-Moll von 1952.

Für Babajanian wurde in Eriwan sogar ein umstrittenes und 50 000 Dollar teures Denkmal errichtet, nach ihm wurde 2001 ein Asteroid benannt – kann Begeisterung und Anerkennung für einen Musiker größer sein? Für einen, der mit Klassik, Pop, Jazz,

Musical denkbar vielseitig aufgestellt war? Auch an Erfolg beim Publikum in der ehemaligen Sowjetunion hat es nicht gefehlt: für seine Rhapsodien, die Violinsonate, das dem Cellisten Rostropowitsch gewidmete Konzert.

Und für das Trio f-Moll, das Sergey und Lusine Khachatryan spielen und für das sie den dritten Mann brauchen: den Sieger des Moskauer Tschajkowsky-Wettbewerbs von 2011, den Cellisten Narek Hakhnazaryan. Die „Konzertfreunde“ haben schon lange die Karriere des Geschwisterpaars begleitet, seit Sergeys sensationellem Einspringer-Abend bei den Nürnberger Symphonikern.

Ein vitaler Rausch

„Triumph für Khachatryan“ titelte die Münchner Presse noch mit Rechtschreibfehler, vor fünf Jahren wusste man auch da, dass Sergey Musik wie einen „vitalen Rausch“ spielt oder Beethovens Violinkonzert im Vergleich zur Konkurrenz mit „geigerischer Makellosigkeit und musikalischer Unbedingtheit“.

Das war zu einer Zeit, als seine Schwester Lusine noch in Wartestellung war: Jetzt füllen beide die großen Konzertsäle und vergessen nicht, wenigstens mit einer Zugabe sich musikalisch bei ihrer Heimat Armenien zu bedanken. St. Petersburg, Köln, Amsterdam heißen die Tourneestatio-

nen nach Neumarkt. Auch dort stehen neben dem Trio des armenischen Landsmanns Babajanian Beethovens „Geistertrio“ op. 70/1 und das „Trio Élégiaque“ von Sergej Rachmaninow auf dem Programm – auch einer der Lieblingskomponisten der Khachatryans.

Aber den Abend mit Beethoven zu beginnen, ergibt natürlich besonders Sinn. Denn der bedeutet für das Klaviertrio, was Haydn fürs Streichquartett war. Er hat der Besetzung Motive, Klänge eröffnet, neue Perspektiven – auch weil sie für die Hausmusik jener Zeit viele Möglichkeiten bot. Zum Beispiel eine ganze Symphonie zuhause nachzuspielen.

Beethovens Opus 1, das sind ganz mit Bedacht die Klaviertrios von 1793/94, die drei Sätze von op. 70/1 stammen von 1808: sehr konzentriert, traditionell in der Form, aber progressiv in ihrem kammermusikalischen Charakter. Das „Largo espressivo“ ist am zugkräftigen Beinamen „Geistertrio“ schuld. Den hat ein E. T. A. Hoff-

mann gut nachempfinden können: Töne würden da emporschweben, duftige Traungestalten, ein magischer Kreis seltsamster Ahnungen, wunderbare Klangfarbeneffekte.

Nun, gerade vom Trio Khachatryan wird man erwarten dürfen, dass es Beethoven genauso spielen wird. Im Eintrittspreis ist übrigens auch der

Genuss von Sergeys Guarnieri-Geige inbegriffen (1740). Wer sie in der beginnenden Konzertsaison nochmal hören will, der müsste schon zu den Konzerten der Wiener Symphoniker oder des Orchestre de Paris fahren.

Restkarten, Stehplätze unter ☎ (09181) 298622.



Sergey und Lusine Khachatryan spielen das Trio f-Moll. Dafür brauchen sie einen dritten Mann: Narek Hakhnazaryan. Foto: Fritz-Wolfgang Etzold